

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1814

2.11.1814 (Nr. 304)

Großherzoglich Badische

Staat s - Zeitung.

Nro. 304.

Mitwoch, den 2. Nov.

1814.

D e u t s c h l a n d.

Am 20. Okt. hielt die erbgeseffene Bürgerschaft von Hamburg eine lange Versammlung, welcher man schon lange mit Neugierde entgegengesehen hatte. In derselben wurden unter andern folgende Vorschläge gemacht: 1. Daß die Juden mit den Christen gleiche bürgerliche Rechte und Freiheiten genießen sollten. Lange wurde über die Frage debattirt; allein die Mehrheit erklärte sich zuletzt gegen die Juden, und fand für gut, alle Vorschläge zu ihren Gunsten zurückzuweisen, so daß in Rücksicht derselben alles auf dem Fuße wie vor 1810, bleiben soll. 2. Daß die Katholiken, Reformirten und Menonisten zu allen Aemtern wahlfähig seyn sollten. Dieser Vorschlag wurde dahin entschieden, daß die erwähnten dreierlei Religionsverwandten zu allen Aemtern wahlfähig seyn sollten, nur nicht in das Kollegium der Oberalten, und in den Senat, worin allein die Stellen mit Besoldungen verknüpft sind.

Der ehemalige Banner der freiwilligen Sachsen ist nach öffentlichen Blättern, nun auf einige Kompagnien Feldtruppen reduziert, welche jedoch noch den Namen Banner der russ. Garde fortführen. Diejenigen Mitglieder desselben, welche den Abschied wünschten, haben ihn erhalten. Die Landwehr aber besteht noch, und ein großer Theil derselben garnisonirt in Leipzig.

Die zu Frankfurt am 18. und 19. Okt. statt gehaltenen öffentlichen Sammlungen für die in der Völkerschlacht bei Leipzig Verwundeten und die Wittwen und Waisen der siegend Gefallenen ertrugen die Summe von 5700 fl.

Am 30. Okt. ist ein kaiserl. russ. Rittmeister, als Kurier von Wien kommend, durch Frankfurt nach Koblenz geeilt.

Durch Karlsruhe sind seit gestern passiert: Der königl. baier. Kurier Kehl, von Paris nach Wien; der königl. franz. Kurier Bathis, von Paris nach Wien; der königl.

span. Minister Bardari-Mava (s. den weiter unten folgenden Artikel Preussen), nach Madrid; der kais. östreich. Kurier, Graf Bronswick, von Wien nach Paris.

F r a n k r e i c h.

Die Kammer der Deputirten setzte in ihren Sitzungen am 27. und 28. Okt. die Diskussion über die Rückgabe der nicht verkauften Emigrantengüter fort. In letzterer Sitzung wurde auch beschlossen, den Finanzminister durch den Präsidenten der Kammer ersuchen zu lassen, der Sitzung am 31. beizuwohnen, um über verschiedene auf jenen Gegenstand Beziehung habende Punkte Erläuterungen zu geben. In der nämlichen Sitzung wurde der Gesetzentwurf in Betreff der Zivilliste und der Dotation der Krone, ohne weitere Diskussion, mit 185 gegen 4 Stimmen, angenommen.

Der Kanzler von Frankreich hat unterm 28. Okt. folgenden Beschluß erlassen: Wir Kanzler von Frankreich, nach Ansicht des 2. Artikels der königl. Verordnung vom 23. d., welcher uns beauftragt, das Gesetz vom 21. d., in so weit es die Herausgabe von Journalen und periodischen Schriften betrifft, zur Vollziehung zu bringen, haben beschlossen, was folgt: Kein Journal oder periodische Schrift kann zu Paris, vom 1. Nov. d. J. an, und in den Departements, vom 1. Dez. an, herausgegeben werden, wenn es nicht die vom 9. Artikel erwähnten Gesetzes vorgeschriebene Erlaubniß erhalten hat. Diese Erlaubniß wird ertheilt und kann zurückgenommen werden, zu Paris, hinsichtlich der täglich erscheinenden Journale, von dem Gen. Polizeidirektor, und hinsichtlich aller andern Journale und periodischen Schriften in dem ganzen Königreiche, von dem Gen. Direktor des Bücherwesens. Beide Generaldirektoren haben über die Journale zu wachen, deren Herausgabe sie erlaubt haben u.

Am 27. Abends kamen die Herzoge von Angouleme und Berry von Compiègne in Paris zurück an.

¶ Monsieur ist am 24. Okt. zu Besançon angekommen.

Der Kriegsminister hat am 24. Okt. Besitz von dem unter dem Namen, Hotel de Brionne bekannten Hotel, das ehemals Bonaparte's Mutter bewohnte, genommen. Man arbeitet gegenwärtig an einer Verbindung desselben mit dem Hause St. Joseph und dem Hotel d'Aiguillon, worin sich die Bureaur des Ministers befinden.

¶ Graf Alexis von Noailles ist nun auch, als königl. Minister bei dem Kongresse zu Wien, zu seiner Bestimmung abgegangen.

Die Instruktion des Prozesses in Betreff des an der ehemaligen Königin von Westphalen verübten Diamantenraubs wird, wie das Journal des Debats sagt, fortgesetzt; durch einen Zufall ist jedoch einige Stockung darin entstanden. Kürzlich wurden Maubreuil und ein anderer Angeklagter von dem Hotel de la Force nach der Conciergerie gebracht. Als der Wagen bei der Arkade St. Jean ankam, öfneten Männer, die daselbst in Bereitschaft standen, mit Gewalt den Kutschenschlag. Der Huissier hielt Maubreuil fest; der andere Gefangene aber entkam. Lange spürte ihm die Polizei vergebens nach; endlich ist er aber ausfindig gemacht, und am 25. unter Eskorte nach dem städtischen Gefängnisse gebracht worden.

Der bekannte Couchery, einer der Proscribirten des 18. Fructidor, ist in der Nacht vom 26. Okt. zu Paris gestorben.

Der Chemiker Guille' wollte am 29. Okt., wenn es die Bitterung erlaubte, im Marsfeld eine Luftfahrt in einem sehr großen Ballon mit Tafelwerk, ohne Zweifel bestimmt, den Ballon zu regieren, unternehmen. — Ein Hr. Malleville hatte einen Versuch in der Seine mit einer Maschine gemacht, welche in einer ovalen, etwa 5 Fuß hohen und 3 Fuß weiten Glocke besteht, vermittelst welcher er untertauchte, das erstemal 32 Minuten, und das zweitemal 24 Minuten unter dem Wasser blieb, und wohlbehalten wieder auf die Oberfläche kam. Nur seine Füße waren naß geworden. Seine Erfindung scheint in einem Mittel zu bestehen, sich, durch ein chemisches Verfahren, unter dem Wasser Lebensluft zu verschaffen.

Zu Paris sind kürzlich Memoires von Rene'e Bordereau, genannt Langevin, die sich als Heldin in der Vendee ausgezeichnet hat, erschienen. Sie ist von armen Eltern in einem Dorfe bei Angers geboren. 42 Perso-

nen ihrer Familie waren in der Revolution umgekommen, und ihr Vater vor ihren Augen ermordet worden. Dies brachte sie zu dem Entschluß, den Krieg selbst mitzumachen. 6 Jahre hindurch diente sie zu Pferde und zu Fuß, wohnte über 200 Gefechten bei, und kämpfte mit Ebrunwuth. Ihr Onkel besand sich an der Spitze einer Compagnie Republikaner. Von Wuth und royalistischem Eifer belebt, schnitt sie ihm den Hals ab. In dem Gefecht bei Pont de Ce' hieb sie als Kavallerist so wüthend ein, daß sie 21 Feinde tödtete. Bald nachher befreite sie 50, und ein andermal 800 Geislliche, die ermordet werden sollten. Auf ihren Kopf waren 40,000 Franken gesetzt. Späterhin ward sie wegen eines Verbrechens verhaftet, wegen dessen sie sich nur rechtfertigen konnte, indem sie ihr Geschlecht entdeckte; sie saß indeß 5 Jahre lang im Gefängniß, in welchem sie aufs schrecklichste behandelt wurde, und erlangte erst ihre Freiheit wieder, als der König den Thron bestieg. Der Herzog von Berry hat ihr die Eilendekoration ertheilt.

Am 27. Okt. standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 74, die Bankaktien zu 1185 Fr., und am 28. erstere zu 73 Fr. 75 Cent., letztere zu 1185 Fr.

Von Gent wird unterm 24. Okt. gemeldet: „Die amerikanische Fregatte, Neptun, wird heute oder morgen nach Brest unter Segel gehen, wo sie auf jeden Fall die amerikanische Gesandtschaft erwarten soll; zugleich bemerkt man, daß ein Theil der Möbeln und andere Effekten aus dem Hotel der Gesandtschaft an Bord der nämlichen Fregatte gebracht werden; inzwischen scheint zwischen den beiderseitigen Bevollmächtigten fortwährend das beste Einverständnis zu herrschen; die amerikanischen Gesandten, welche von einer nach verschiedenen Städten dieses Landes gemachten Reise zurückgekehrt sind, sind so eben von den engl. Ministern auf künftigen Mittwoch zu einem Diner eingeladen worden.“

Herzogthum Warschau.

Se. kais. russ. Maj. haben verordnet, daß dem Franz Narodzki, einem Greise, der über 120 Jahr alt ist, die Pension von 1000 Franken, welche ihm von der vorigen franzöf. Regierung angewiesen worden, mit allen Rückständen ausbezahlt werden soll.

Deßtreich.

(Auszug der Wiener Zeit. vom 26. Okt.) Der Frau Großfürstin Katharina, Herzogin von Oldenburg kais. r.

Hoh., haben die nach Ungarn vorgehabte Reise nicht mitgemacht. — Gessern sind Se. kais. Hoh. der Großfürst Konstantin nach Stockerau abgereiset, um daselbst die Anstalten der k. k. Montursökonomikommision in Augenschein zu nehmen. — Des Königs von Dänemark Maj. haben sich nach Klosterneuburg begeben, um die dortige berühmte Abtei zu besuchen. — Ihre Maj. unsere Kaiserin werden, dem Vernehmen nach, heute den Geburtstag Ihrer Maj. der verwittweten Kaiserin von Rußland durch ein großes Mittagmahl feiern, zu welchem Ihre Maj. die regierende russ. Kaiserin, SS. kais. HH. die Großfürstinnen Maria und Katharina, Herzoginnen von Weimar und Oldenburg, Se. kais. Hoh. der Großfürst Konstantin und verschiedene Herren und Damen vom kais. russ. Hofe eingeladen sind. Abends ist Ball bei dem kais. russ. Gesandten, Grafen von Stackelberg, welchen Ihre Maj. die Kaiserin von Rußland und SS. kais. HH. die Frauen Großfürstinnen mit Ihrer Gegenwart beehren werden. — Graf Malachowsky ist aus Warschau zu Wien eingetroffen.

Die Kongresschronik sagt nach Briefen aus Wien vom 24. Okt.: „Der allgemeine Kongress wird zwar der Deklaration gemäß am 1. Nov. beginnen; die erste förmliche Sitzung soll aber am 4. statt haben.“

P r e u s s e n.

Nach den Berliner Zeitungen vom 25. Okt. sind daselbst der königl. span. Gesandte am kais. russ. Hofe, Graf de Bardaxi-Blava, von Petersburg; der kais. russ. Gen. Gurieff, von Hamburg; der kön. franz. Gen. de Proteau, von Paris (S. No. 295); der Oberstlieut. v. Wienkowsky, die Majors v. Romberg und v. Burg-hof, mit dem westpreuß., dem pommerschen und dem schlesischen Grenadierbataillon; der Kapitän Witte, mit der 12pfündigen Fußgardebatterie angekommen; abgegangen sind: der kön. Oberst Prinz von Hohenzollern-Hechingen, nach Wien, und der königl. franz. General von Martial nach Warschau. — Die nämlichen Zeitungen bemerken, daß die am 21. Okt. vor dem Hallischen Thore angestellte gewöhnliche Exercierübung weder die Schlacht bei Leipzig, noch irgend eine andere Bataille vorstellten sollte.

S c h w e d e n.

Die Nachricht von der Verschiebung des norwegischen Reichstags bis zum 11. d. zeigt sich als ungegründet.

Derselbe ist wirklich am 7. Okt. zu Christiania zusammengekommen. Sogleich bei Eröffnung desselben trat Hr. v. Rosenkrantz, Mitglied des norwegischen Staatsraths, auf, und erklärte, daß Se. k. H. der Prinz Christian Friedrich von Dänemark der Versammlung nicht beiwohnen würde, und er von ihm beauftragt sey, den versammelten Ständen den Willen des Prinzen in einer an sie gerichteten Rede, die er vorlesen würde, kund zu thun. In dieser Rede legt Se. k. H. die wärmsten Gesinnungen der Anhänglichkeit und Dankbarkeit an die norwegische Nation an den Tag; jedes Ihrer Worte drückt dieses in den lebhaftesten Empfindungen, die die verhängnißvolle Vergangenheit und Gegenwart rege machen mußten, aus; sie enthält aber auch die Gründe, die Se. k. H. bewogen haben, der Ihnen anvertrauten Stelle zu entsagen, um nicht durch persönliche Rücksichten einen ungleichen Kampf fortzusetzen, in welchem ganz Europa und die ungünstigsten Umstände gegen Norwegen aufzutreten waren, dessen Ausgang daher nur für das Wohl der Nation hätte verderblich werden müssen. Es bleibe jetzt nichts übrig, als sich einem höher waltenden Schicksale zu ergeben, und sich dem zu unterwerfen, was die Gewalt der Umstände und die Klugheit erforderten. Nach Verlesung dieser Rede ward die Versammlung ersucht, dem Wunsche des Prinzen gemäß, am 10. Okt. eine Deputation von 25 Mitgliedern an ihn nach Ladgarsoen abzuschicken, in deren Hände er die Entsagung niederlegen wolle. Noch in der nämlichen Nacht, nachdem diese Handlung vollzogen war, reiseten Se. k. H. ab, um sich auf einer norwegischen Brigg einzuschiffen. Sobald die Entsagungsakte der Reichsversammlung vorgelegt worden war, wurden die schwedischen Kommissarien eingeladen, sich in die Versammlung zu begeben. Einer der Kommissarien, Hr. Rosenblad, hielt eine Rede, und legte im Namen Sr. Maj. des Königs von Schweden ein Konstitutionsprojekt vor. Der Präsident der Versammlung erwiederte auf diese Rede, daß ohne allen Aufschub das übergebene Projekt in Berathung gezogen werden würde, und zwar so eilig, als es die Wichtigkeit des Gegenstandes erlauben würde. 78 Deputirten waren gegenwärtig. Es war wahrscheinlich, daß man sich über das neue Konstitutionsprojekt vereinigen würde.

S c h w e i z.

Der St. Galler Erzähler vom 28. D^{ts}. sagt: „Dieser Tage zogen 1 Basler und 2 Aargauische Kompagnien

nach dem Rheinthal; der Bat. Chef Imhof blieb mit 1 Kompagnie in St. Gallen."

Der Staaterath zu Genf hat, nachdem er die Bildung einer Besatzung von 600 Mann zur Handhabung der Ordnung und Polizei in dieser Stadt beschlossen, eine Kommission niedergelegt, welche mit allem, was auf diesen Gegenstand Beziehung hat, sich beschäftigen soll.

Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 3. Nov.: Die jähzornige Frau, Lustspiel in 1 Akt, nach dem Französischen von Theodor Hell. — Mlle. Morstard, die Wertha. — Hierauf: Der scheinliche Freier, Lustspiel in 1 Akt, von Kogebue. — Zwischen beiden Stücken wird von dem großherzogl. Hoforchester ein Konzertant, komponirt von Stumpf, gegeben werden.

Karlsruhe. [Bekanntmachung.] Auf jenen Routen, wo die Postwagenpassagiertare, inclus. oes Chausseegetdes, bisher zu 34 kr. pr. Meile entrichtet wurde, ist dieselbe, vom 1. Nov. d. J. an, auf 28 kr. für die Meile herabgesetzt, und 40 Pf. Passagierbagage frei mitzuführen bewilligt worden.

Karlsruhe, den 31. Okt. 1814.
Großherzogl. Hof. Oberpostdirektion.

Durlach. [Steckbrief.] Der in dem anliegenden Signalement beschriebene Lud Louis Bernheim von Wögtlinshofen, und der weiters signalisirte Gerhard Sängler aus Achaffenburg, die dahier wegen großem Verbrechen in Untersuchung waren, sind, mit Hülfe des nun in polizeilichem Verhaft eingekerkerten Christian Löffler von Grünwetterbach, heute Nacht um 3 Uhr aus ihrem Gefängniß gewaltsamer Weise ausgebrochen.

Da an der Wiedererhabhaftwerdung dieser Flüchtlinge viel gelegen ist, so werden sämtliche obrigkeitliche Behörden ersucht, auf diese Flüchtlinge zu sehen, und solche auf Betreten wohl verwahrt hierher abliefern zu lassen.

Durlach, den 29. Okt. 1814.
Großherzogl. Badisches Bezirksamt.
Wüller.

Signalement des Louis Bernheim.

Derselbe ist 5' 6" groß, etwa 30 Jahre alt, hat ein röhliches volles Gesicht, mittelmäßig gebogene Nase, rotke Haare und Augenbraunen, braune Augen, kleinen Mund und kurzes rundes Kinn. Seine Kleidung besteht in einem braunrothen melirten Oberrock mit schwarzmanchesternem Kragen, dergleichen langen Hosen, worunter er noch ein Paar ledersfarbige kurze Kasimirhosen trägt, einem violettgelb und rothseidenen Halstuch, Souweyrosstiefeln mit seidenen Quasten, trägt goldene Ohrenringe, und hat an beiden Armen nicht weit von dem Ellenbogen Narben.

Signalement des Gerhard Sängler.

Er ist 26 Jahre alt, 5' 4" groß, hat ein kleines etwas blaternarbigtes Gesicht, weißliche Haare, Augenbraunen und Bart, blaue Augen, kleinen Mund und Nase und rundes Kinn. Er trägt einen blauen Frak mit gelben Knöpfen, graue Weste mit schwarzrothen Streifen, farbiges Halstuch mit Franzen, dunkelgrüne mit schwarzmanchesternen Borden und unten mit Leder besetzte Hosen und darunter Stiefel.

Karlsruhe. [Schulden-Liquidation.] Ueber das Vermögen des Bürgers und Goldarbeiters Karl Lotz dahier ist der Sanktprozess erkannt, und Tagfahrt zur Liquidation seiner Passivschulden auf Montag, den 7. Nov. d. J., Vor-

und Nachmittags anberaumt worden, an welchem Tage also alle diejenigen, welche eine Ansprache an das Lotzische Vermögen machen wollen, bei Großherzogl. Stadtratsreferat sich einzufinden, und mit den nöthigen Beweisen zu versehen haben, bei Strafe des Ausschusses.

Karlsruhe, den 7. Okt. 1814.
Großherzogl. Hof. Stadtrath.

Kork. [Schulden-Liquidation.] Zu Liquidation der Passivschulden und zum Versuch eines Borg- und Nachschußvertrag, werden die Kreditoren des Krämers Jakob Teufel von Kork nochmals aufgefordert, Montag, den 7. Nov. d. J., Vormittags 9 Uhr, in dem Grünbaumwirthshause dahier, entweder in Person, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte, zu erscheinen, und die über ihre Anforderungen besitzende Beweismittel mitzubringen. Die Nichterscheinenden haben zu gewärtigen, von der Masse ausgeschlossen zu werden.

Kork, den 11. Okt. 1814.
Großherzogliches Bezirksamt.
Kettig.

Mülheim. [Aufforderung.] Die Erben des in Buggingen verstorbenen Schulmeister J. J. Höllins wünschen, daß mit sämtlichen Gläubigern dieser Masse Abrechnung gepflogen werden möchte, und wird zu diesem Ende Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf Montag, den 7. Nov. d. J., bestimmt, welches hierdurch mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen an gemeldetem Tag, bei dem Theilungskommissar in Buggingen, nicht gehörig liquidiren, den ihnen dadurch zugehenden Nachtheil sich selbst beizumessen haben.

Mülheim, den 6. Okt. 1814.
Großherzogliches Bezirksamt.
Wagner.

Gengenbach. [Unterpandsbücher-Erneuerung.] Man findet sich veranlaßt, die Unterpandsbücher der Stadt Zell mit ihren Vorstädten, sojann der Vogteien, Biberach, Hambach, Harmersbach und Entersbach zu erneuern, und hat zur Liquidation aller derjenigen Geibanteler und sonstiger Forderungen, die in einer gerichtlichen Pfandurkunde oder Schuldverschreibung festgesetzt sind,

Nordrach vom 7. bis 19. Nov. d. J.
Biberach vom 28. Nov. bis 10. Dez. d. J.
Hambach vom 19. Nov. bis 24. Dez. d. J.
Harmersbach vom 1. bis 7. Jan. k. J.
Entersbach vom 12. bis 14. do.

Zell vom 20. Jan. bis 4. Febr. k. J. festgesetzt. Es werden daher alle diejenigen, welche an Inhaber obiger Gemeinden zu fordern, und hierfür Schuldverschreibungen haben, andurch aufgefordert, diese entweder in Originali oder beglaubten Abschriften an den bestimmten Tagen dem amtlichen Kommissar, in der Heimännischen Behausung dahier, um so gewisser vorzulegen, als sonst nach Verfluß der anberaumten Termine die Ortsvorstände von ihrer Verantwortung für die nicht erschienenen Pfandgläubiger entbunden sind, und letztere allen durch ihre eigene Schuld für sie entstehen mögenden Schaden sich selbst zuzumessen haben.

Gengenbach, den 6. Okt. 1814.
Großherzogliches Bezirksamt.
Bordoll.

Rastadt. [Mehl-Versteigerung.] Künftigen Donnerstags, den 3. Nov., Nachmittags halb 2 Uhr, wird dahier im Jagdzengehaufe, in kleinen Partien, ohngefähr 246 Str. Rogh- und 247 Str. Wakhmehl, gegen baare Bezahlung und ohne Retifikationsvorbehalt, an den Meistbietenden versteigert werden.

Rastadt, den 29. Okt. 1814.
Aus Auftrag des Murgkreisdirektorii.
Möll.